

Jungs, geht zur Vorsorge!

Bereits zwei Mal erkrankte der ehemalige Fußballprofi **Jimmy Hartwig** an Krebs. Heute bereut er es, zu spät zur Früherkennung gegangen zu sein und rät Männern, nicht den gleichen Fehler zu machen.

Fußballer sind harte Kerle. Bei Wind und Wetter gehen sie raus auf den Bolzplatz, um ihrer Leidenschaft zu frönen. Sie rennen stundenlang das Spielfeld hoch und runter, pflügen nahezu jeden Meter Rasen um und grätschen, was das Zeug hält.

Doch auch mancher harte Kerl hat so seine Schwächen. Und eine davon betrifft leider die eigene Gesundheit. Denn das vermeintlich starke Geschlecht verhält sich beim Thema Vorsorge oft sehr nachlässig: Anders als Frauen sind Männer Vorsorge-muffel und nehmen viel zu selten wichtige Früherkennungsuntersuchungen – beispielsweise zu Prostata- oder Darmkrebs – wahr. Auch ich gehörte zu den Männern, die die regelmäßige Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen scheuen. Vielleicht aus Scham, vielleicht aus Angst, wahrscheinlich aus beiden Gründen heraus. Oder weil ich es – um es salopp zu formulieren – einfach nicht auf dem Schirm hatte.

Ich war als junger Mann Profifußballer, spielte in der Bundesliga und dachte mir: Wozu soll ich Vorsorge betreiben? Ich werde doch bestens betreut und von Kopf bis Fuß durchgecheckt. Doch dann, im Alter von 37 Jahren, diagnostizierten Ärzte Prostatakrebs bei mir. Die entsprechende Früherkennungsuntersuchung hatte ich nie gemacht. Später wurde bei mir noch Hodenkrebs festgestellt. In beiden Fällen kämpfte ich eisern dagegen an und hatte Riesenglück: Ich konnte beide Krebsleiden besiegen.

Seit diesen Erfahrungen engagiere ich mich für das wichtige Thema Vorsorge und mache mich als Gesundheitsbotschafter der AOK Nordost für Männergesundheit stark. Ich gehe unter anderem in Fußballstadien – also dorthin, wo viele starke Kerle auf den Tribünen sitzen – und erzähle meine Geschichte. Ich appelliere an die Männer, die mir zuhören: Jungs, geht zur Vorsorge! Macht bitte nicht den gleichen Fehler wie ich ihn einmal gemacht habe. Freilich: Zwingen kann man niemanden dazu, regelmäßig zur Vorsorge zu gehen. Aber überzeugen. Und genau das versuche ich.

Zwingen kann man
niemanden.
Aber überzeugen.

Denn vielen Männern fällt es – um ein Beispiel zu nennen – offensichtlich schwer, zum Urologen zu gehen und sich untersuchen zu lassen. Das Berliner Robert Koch-Institut etwa stellt fest: Nur rund ein Viertel der Männer nimmt die ab dem Alter von 45 Jahren empfohlene Früherkennung von Prostatakrebs in Anspruch. Und das, so das RKI weiter, obwohl jährlich etwa 64.000 Männer an einem Karzinom an der Vorsteherdrüse erkranken und die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für die entsprechende Vorsorgeuntersuchung übernehmen.

Ähnliches geben Experten für das Thema Darmkrebsvorsorge an. Im Alter von unter 40 Jahren sei, so betonen sie, das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, gering. Das Risiko nehme aber mit steigendem Alter zu. Dennoch sei die

Beteiligung an den Vorsorgeuntersuchungen äußerst gering. Laut Krankenkassen unterzieht sich nur jeder Zehnte der anspruchsberechtigten Männer und Frauen ab 55 einer präventiven Darmspiegelung. Dabei seien etwa 90 Prozent der Darmerkrankungen durch eine Darmspiegelung so früh zu erkennen, dass sie heilbar sind.

Solche Zahlen und Fakten sprechen eigentlich eine eindeutige Sprache – sind aber für viele Menschen abstrakte Größen. Nicht zuletzt auch aus diesem Grund hat die Felix-Burda-Stiftung vor einigen Jahren ein begehbares Darmmodell entwickelt, das dieses wichtige menschliche Organ in Übergröße nachbildet und Besuchern so die Möglichkeit gibt, sich anschaulich darüber zu informieren.

Wenn das Darmmodell auf Vorsorgetour geht, versuche ich so oft wie möglich dabei zu sein und interessierten Besuchern Rede und Antwort zu stehen, warum ich für die Darmkrebsvorsorge werbe. Meine Botschaft lautet auch hier: Ich will dazu beitragen, dass vor allen männliche Gesundheitsmuffel die von den Krankenkassen angebotenen Vorsorgeuntersuchungen besser wahrnehmen. Denn gegen Krebs gibt es vor allem ein starkes Mittel – und das heißt Vorsorge. ■



Jimmy Hartwig, geboren 1954 in Offenbach, gehörte in den 1980er Jahren zu den besten Mittelfeldspielern Europas. Den Fußballclub TSV 1860 München schoss er in die Bundesliga, mit dem Hamburger SV wurde er dreimal Meister. Heute ist Jimmy Hartwig Schauspieler und Gesundheitsbotschafter der AOK Nordost. Gemeinsam mit der Kasse engagiert sich der 63-Jährige für das Thema Männergesundheit und wirbt für die regelmäßige Teilnahme an Untersuchungen zur Krebsfrüherkennung. Jimmy Hartwig ist Vater von drei Kindern und lebt mit seiner Familie in der Nähe von München.

Kontakt:
Kontakt@Jimmy-Hartwig.com